

51. Programmiert und trotzdem frei?

Das große Abenteuer des Menschen beginnt mit der Geburt und endet mit dem Tod. Alles was im dazwischenliegenden Zeitraum geschieht ist neu, wird geschaffen und kann sich in alle möglichen Richtungen entwickeln. "L'homme devient à travers ce qu'il crée" bedeutet, dass des Menschen höchste Ambition die Kreation ist: die Schaffung von Werken die bis dahin in dieser Form noch nicht bestanden haben. Angesichts der Tatsache, dass der Mensch durch sein eigenes Schaffen geformt wird, wird der Mensch auch verantwortlich für das was er tut. In der Erziehungsphase mag noch die Verantwortung seiner Eltern und Erzieher mit herangezogen werden, aber als Erwachsener ist der Mensch für sich selbst zuständig. "Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei und würd er in Ketten geboren". (Friedrich Schiller)

Ist der Mensch programmiert oder ist er frei? Auf diese Frage gibt es keine eindeutige Antwort. Frei ist der Mensch in all seinem Handeln und verantwortlich insofern er bewusst und überlegt eine Tat unternimmt. Er trifft seine Entscheidungen mit Hilfe von "Mechanismen", die bei allen Menschen genau gleich funktionieren. Die während des Lebens erworbenen Informationen, in Datenbanken gespeichert, sind bei allen Menschen verschieden. Zu den gespeicherten Informationen gehören nicht nur Bilder, auditive Empfindungen, sondern alle durch die Sinnesorgane aufgenommenen Eindrücke. Dazu gehören ebenfalls die Emotionen, sowie die Resultate von Denkprozessen und das Unbewusste. Insofern der Mensch eine Entscheidung trifft indem er auf gespeicherte persönliche Information zurückgreift, kann man behaupten, dass er nicht mehr frei ist. Mit jedem Tag steht der Mensch erneut unter Zwang der Erfüllung seiner Bedürfnisse, um das Gefühl des Gleichgewichts zu erreichen. An den physischen Bedürfnissen. Die angenehmen Sinneswahrnehmungen haben zwar fakultativen Charakter, aber auf die Dauer drängen auch sie nach Erfüllung. Gefühle kann man nicht verdrängen. Die Liebe und die Sexualität sind für die gesunde Entwicklung eines Menschen genau so wichtig wie die tägliche Nahrung. Der Drang nach einer sinnerfüllten Tätigkeit gehört ebenfalls zu den fundamentalen täglichen Bedürfnissen.

Abgesehen von den lebenswichtigen Vorgängen kann in allen anderen Gebieten mit Erfolg kompensiert werden. Es gibt sogar Menschen, die aus einer Kompensation eine Lebensaufgabe machen können und dabei glücklich werden. Solange die Kompensation zum Gleichgewicht führt, ist für das Umfeld keine unmittelbar bemerkenswerte Konsequenz damit verbunden.

Laut Alfred Adler ändert sich das Bild vollkommen bei Überkompensation. Im Falle einer Extrovertierung entsteht Aggressivität die durch Anmaßung, Überlegenheit bis hin zur Tyrannei ihren Ausdruck findet. Der Mensch wird abweisend, will andere erniedrigen und projiziert seine

Schuldgefühle auf seine Mitmenschen. Bei Introvertierung entsteht Eigensinn, Sturheit, Bösartigkeit bis hin zur Neurose.

Anders verhält es sich mit der Verdrängung, wo die Grundbedürfnisse nicht ins Gleichgewicht gebracht, sondern in den Hintergrund gedrängt werden. Wer unbefriedigt leben muss, ist oft unberechenbar und schwierig im Umgang. Eine schwer abzubauen Aggressivität entwickelt sich zunehmend zu einem bedrohlichen Zustand. Alle dynamischen Prozesse der Natur pendeln dauernd um einen Gleichgewichtszustand. Wird dieser Zustand nicht durch die beiden kontrahierenden Kräfte erreicht, dann werden komplizierte Ausgleichsmechanismen in Bewegung gesetzt, welche die Asymmetrie dennoch zu überwinden versuchen.